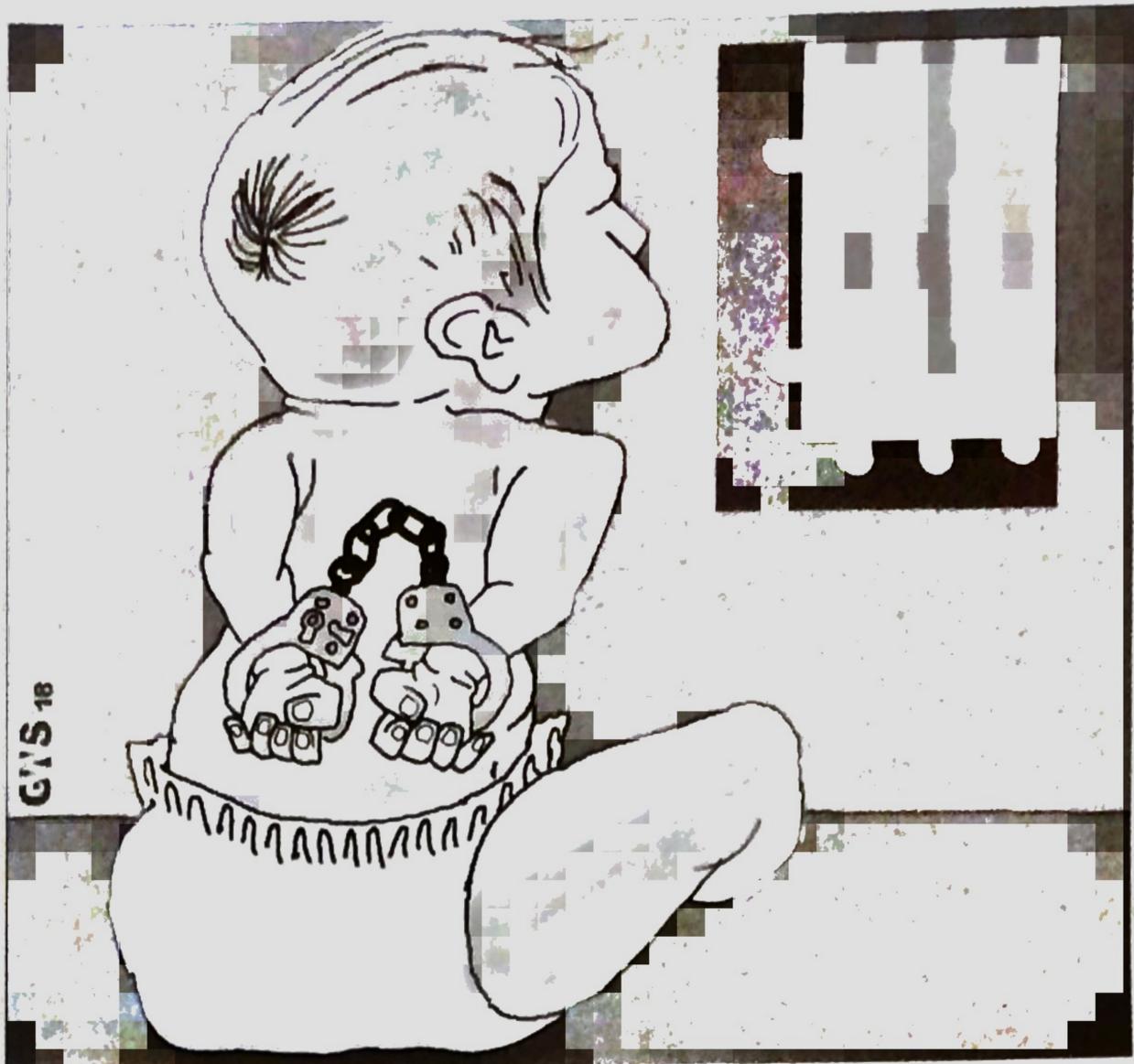


18+

Minderjährige im Knast



Eigentlich ist doch alles klar geregelt. Wer die Lehrerin oder den „Surveillant“ mit dem Schwamm bewirft oder einfach nicht still sitzen will oder kann, wird mit „Mir schécken dech gläich op Ettelbréck“ abgemahnt, und der Minderjährige ist sofort still.

Wer ständig „beim Spillen dobaus-sen“ die anderen Kinder oder Jugendlichen haut oder beim Mobben auf Facebook erwischt wird, muss sich „Wann dat sou weidergeet, kënns du nach op Schraasseg“ anhören, und danach ist der gewöhnliche junge Mensch dann auch erstmal von der Demut gepackt und hält die Füße still.

Die Weichen sind gestellt, damit später einmal „etwas“ aus ihm oder ihr werden kann. Ein(e) brave(r) Erwachsene(r), der oder die des Sonntagmittags die Frau Schwiagemama ins feine Restaurant einlädt, pünktlich zur Arbeit erscheint und ihren Partner oder ihre Partnerin nicht zusammenschlägt. So wünscht sich das die hiesige Gesellschaft und Regierung. Die komplexeren Fälle bereiten mehr Bauchschmerzen.

Junge Menschen, die nie eine adäquate Erziehung genossen haben, da Eltern entweder tot sind, einer Sucht frönen oder bereits im Knast sitzen. Oder frei interpretiert nach des Wutbürgers Weltbild: Kein Luxemburgisch lernen wollen.

Herr Katz weiß keinen Rat

Spuntis, die noch nicht einmal achtzehn geworden sind, weder Führerschein haben noch Steuern zahlen, aber schon mit so viel Wut und Enttäuschung konfrontiert wurden, dass sie keine andere Option wahrnehmen glauben zu können, als ihren ganzen aufgestauten Zorn auf anderen, den sogenannten Opfern, zu entladen. Konsequenterweise werden sie viel zu früh zu Tätern. Richtig zuschlagen ist früh geübt und mindestens zwei minderjährige Täter sind noch vor ihrem ersten Bartwuchs dermaßen rasant und heftig durchs soziale Netz (nicht das aus dem Internet) gefallen, dass Dreiborn, nicht einmal die schicke Unisec-Einheit, nicht „hart“ genug für die Jungs ist. Folglich wurden sie nach Schras-sig deportiert.

Wie kann das sein, dass die jungen bösen Buben mit den erwachsenen bösen Männern zusammen eingesperrt werden und die nötige Betreuung der jungen Straftäter improvisiert werden muss?

Eine Frage, die Knouterfrau Claudia Montée der Staatsanwaltschaft und der Regierung stellt, denn das Stichwort sollte doch „Resozialisierung“ heißen, ein wahrlich schönes Wort, das utopisch scheint, wenn frühe Hoffnungslosigkeit auf etablierte Hoffnungslosigkeit trifft.

Tja, da weiß der Herr Justizminister Félix Katz von der Grünkernpartei auch keinen richtigen Rat. Ja, irgendwie hat sie ja Recht die Frau Mediatorin, aber andererseits ist es ja gar nicht schön für die anderen jungen Menschen in Dreiborn, die nicht so brutal waren wie die, die gleich nach Schras-sig mussten, wenn die auf einmal mitbekommen, dass nebenan, in der eigentlich ideal ausgerichteten Unisec-Einheit in Dreiborn, noch brutalere Burschen ihre Zeit absitzen.

Kein sehr günstiges Wahlkampfthema

Nach sage und schreibe fünfzehn Sitzungen mit den zuständigen Instanzen glaubt der Herr Minister, dass die weniger krassen Jungs sich dann eventuell verarscht vorkommen, wenn da noch krassere Jungs sitzen. Also schickt man letztere zu den ganz krassen Männern nach Schras-sig, damit sie... ja? Was denn nun? Lernen? Zusammengeschlagen werden? Vergewaltigt werden? Oder passiert das nur in diesen komischen Knastserien auf Netflix? Oder wie man aus einer Zahnbürste ein scharfes Messer bastelt?

Böse Zungen behaupten, dass derjenige, der noch nicht als Mörder in Schras-sig gelandet ist, es spätestens dort wird, inklusive seiner selbst. Und die Drogen knallen auch erst in Schras-sig so richtig.

Was machen, Herr Katz? Schauen wir doch mal im Jugendstrafgesetzbuch nach. Was? Ah, wir haben keins. Jugendschutzgesetz? Haben wir, aber, ach so, das wird noch verbessert. Und bis dahin? Ja äh, muss man schauen, ist aber auch ein blödes Wahlkampfthema, und wir haben doch auch viele Jugendliche, die keine Probleme haben, die zudem sehr gute Noten schreiben und reiche Eltern haben, anders als die in den Container-Schulen am Rande der Kleinstädte Luxemburgs, den Keimzellen für angehende Dreiborn-, äh, Schras-sig-Gänger. Warum auch früh mit Resozialisierung beginnen, wenn noch Platz im Gefängnis ist? Oder man einfach ein neues Gefängnis bauen kann? Ist auch günstiger, als dieses ewige Sozialstaat-Gedudel.

Wer nicht hören will, muss fühlen. So oder so ähnlich steht es auch in der Bibel. Kriminelle sind Kriminelle. Und jetzt bitte nächstes Thema. ■

Big von Luxembourg